

Prof. Dr. Alfred Toth

Subjektreferenz und Lagerrelationalität bei Menus

1. Lagerrelationalität ist zwar eine Objektivinvariante (vgl. Toth 2013), sie ist aber u.U. funktional von Subjektreferenz abhängig. Dies wird im folgenden anhand von nicht-subjektspezifisch angerichteten Menus, d.h. anhand von Gerichten für mehrere Personen oder Buffets, Reistafeln und ähnlichen subjektpragmatisch relevanten (vgl. Toth 2015) Objekt-Arrangements gezeigt.

2.1. 1 System mit mehrfacher Subjektreferenz

Im folgenden Fall ist der inessive Fondutopf 6-fach subjektreferent.



2.2. Mehrere Systeme mit mehrfacher Subjektreferenz

Diese schließen natürlich einfache Subjektreferenz ein, wenigstens theoretisch, dann nämlich, wenn sich z.B. zu einer bestimmten Zeit nur ein einziges Subjekt an einem Buffet bedient.

2.2.1. Ohne Subjektpartition

Nicht-subjektpartitionierte mehrfache Systeme mit mehrfacher Subjektreferenz sind Buffets aller Art. Da sie semiotisch gesehen Präsentationen darstellen, findet keine Subjektvermittlung in Form von Kellnern statt, d.h. es

sind Selbstbedienungsarrangements. Buffets treten fast ausschließlich exessiv auf.



Chinesisches Buffet

2.2.2. Mit Subjektpartition

Hingegen stellen Reistafeln und verwandte Arrangements subjektpartitionierte mehrfache Systeme mit mehrfacher Subjektreferenz dar, d.h. sie werden zwar nicht für Einzelsubjekte, aber auch nicht für die Menge aller (potentiellen) Subjekte, die ein Restaurant besuchen, hergestellt bzw. präsentiert. Im Gegensatz zu Buffets sind sie nicht exessiv, sondern inessiv.



Balinesische Reistafel

Literatur

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013

Toth, Alfred, Objektpragmatische Relevanz von Objektinvarianten I-XV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

6.3.2015